Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 199. Mittwoch den 27. August. 1834.

Bekanntmachung.

Da die Miethzeit der an der Abendseite des Rathhauses belegenen zwei Gewölbe ultimo December dieses Jahres zu Ende geht, so haben wir zu deren anderweitigen Vermiethung auf 3 Jahre, nämlich vom 1. Januar 1835 bis ultimo December 1837, einen Licitations-Termin auf den 19. September dieses Jahres angesetzt. Miethlustige werden daher eingeladen, sich an gedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale, früh um 11 Uhr einzufinden, und ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 27. dieses Monats an, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 20. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 25. August. Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer, Major a. D., von Thun, zum Landrath des Groß-Strehlitzer Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppeln, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist nach Stargard abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind nach Königsberg in Pr. abgereist.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Berichtigung. Der Fürst Wilhelm Radziwill ist gestern irrthümlich nach Dobberan abgemeldet worden. Se. Durchlaucht sind aber nach Teplitz gereist.

Bekanntmachung.

Die Kandidaten der Baukunst, welche an der zweiten diesjährigen architektonischen Vorprüfung Theil nehmen wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 5. September d. J. schriftlich bei uns zu melden, worauf ihnen das Weitere eröffnet werden wird.

Berlin, den 23. August 1834.

Königl. Ober-Bau-Deputation.

Königsberg, 17. August. Se. Excellenz der General der Kavalerie, kommandirender General des 8ten Armeecorps von Borstell, sind heute hier angekommen.

Deutschland.

München, 16. August. Für das nächste Studienjahr ist zum Rektor Magnificus der hiesigen Universität der Prof. der Physik u. geistliche Rath Dr. Sieber mit 45 Stimmen gewählt worden. — Gegen 9 flüchtige Individuen, welche sämmtlich zu Würzburg Medizin studirt haben, ist durch ein neuestes Erkenntniß des Appellationsgerichts für den Isarkreis in Landshut, wegen Verbrechens des Hochverraths durch Theilnahme an einer mit dem Frankfurter Attentat vom 3. April 1833 zusammenhängenden Verbindung, die Spezial-Inquisition und das Ungehorsamsverfahren eingeleitet worden.

Se. Excellenz der Königlich Preußische wirkliche Geheime Staats-Minister, Herr von Schuckmann, ist mit Familie, aus Tyrol kommend, zu Augsburg eingetroffen.

Speyer, 15. August. Sicherem Vernehmen nach wird der General-Lieutenant von Braun, Stadt- und Festungs-Commandant in Landau, einem ihm gewordenen allerhöchsten Auftrage zufolge, am 25sten d. M., als dem Namensfeste unseres vielgeliebten Königs, den Grundstein zur Festung Germersheim legen. Das Programm der damit verbundenen Festlichkeiten soll nächstens erscheinen. — Die im östlichen Theile des Rhein-Kreises, besonders auch in hiesiger Stadt sehr verbreitete Ruhr-Epidemie ist nun wieder im Abnehmen. Als sie das höchste Stadium erreicht hatte, sollen über 600 Personen in Speyer damit mehr oder weniger behaftet gewe-

sen sein. Gleichwol hat sie verhältnißmäßig wenige Opfer gekostet; dagegen herrscht in einigen Land-Gemeinden am Gebirge eine große Sterblichkeit.

Leipzig, 20. August. Die Stadt Chemnitz, deren Einwohnerzahl sich schon auf nahe 20,000 beläuft, nimmt jetzt so sehr an Regsamkeit und Gewerbfleiß zu, daß in diesem Jahre ein neuer Marktplatz und mehre neue Straßen haben abgesteckt werden müssen. Die Fabrik von Pflugbeil und Comp. beschäftigt allein 800 Weber. In der hiesigen Zeitung wird Chemnitz in industrieller Beziehung mit Manchester verglichen.

Karlsruhe, 17. August. Das Großh. Staats- und Regierungsblatt vom 15. August, Nr. 36, enthält folgende landesherrliche Verordnung:

„Leopold, von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir haben Uns bewogen gefunden, zu beschließen und zu verordnen wie folgt: Art. 1. Der Art. 1. Unserer Verordnung vom 28. Juli 1832, den Vollzug der Verordnung vom nämlichen Tage, beziehungsweise die Censurbehörde betreffend, und der Art. 16. Unserer Verordnung vom 13. Februar 1832, den Vollzug des Gesetzes über die Presse betreffend, sind aufgehoben. Art. 2. Unser Ministerium des Innern beauftragen Wir hiermit, überall, wo öffentliche Blätter erscheinen, geeignete Censoren aufzustellen. Art. 3. Beschwerden gegen die Censoren hat unser Ministerium des Innern kollegialisch zu entscheiden; Beschwerden gegen die Entscheidung Unsers Ministeriums des Innern in gleicher Weise Unser Staatsmisterium. Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge beauftragt. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserm Großherz. Staatsministerium, den 8. Aug. 1834. Leopold. v. Böckh. Auf höchsten Befehl Sr. K. H. des Großherzogs: Büchler.

Kassel, 14. August. Da auf den 16ten der Landtag geschlossen werden sollte, die Menge der nothwendig noch zu erledigenden Gegenstände aber dieses unthunlich erscheinen ließ, wenigstens die Stände hätten auseinander gehen müssen, ohne ein Finanzgesetz für die neue Finanzperiode zu Stande gebracht zu haben: so ist heute von der Regierung die Dauer des Landtags einstweilen auf acht Tage verlängert worden. Doch erscheint es fast unmöglich, in dieser kurzen Frist alle Geschäfte des Landtags, beschränkte man sich auch nur auf die wichtigsten, zu beendigen, und es ist daher wahrscheinlich, daß der Schluß der Sitzung noch weiter hinausgesetzt werden wird.

Kassel, 19. August. In der Sitzung vom 16. August wurde der Etat der Land-Gensd'armerie diskutirt und vorläufig festgestellt; ferner wurde der Bericht über die Kosten der Unterhaltung der Straßen und Brücken, so wie des Landwegebau-Personals diskutirt und dieser Etat auf etwa 170,386 Thlr. 9 Alb. 6 Hllr. vorläufig festgestellt. Endlich wurde das Gesetz, die Forst-Wittwen- und Waisen-Anstalt betreffend, diskutirt und in geheimer Abstimmung einstimmig angenommen. — In der Sitzung vom 17. August wurde der Etat des Landschulwesens diskutirt und vorläufig festgestellt; ferner wurden für die Realschule in Hanau jährlich 1500 Fl. verwilligt.

Darmstadt, 15. August. Der Volksprediger Herrmann von Offenbach ist nach kurzem Verweilen von hier ins neue anständigere Irrenhaus zu Hofheim, abermals in einer Chaise, abgeführt worden. Man glaubt, daß Herrmann der Haft entlassen wird, sobald er seine öffentlichen Reden einstellen zu wollen ernstlich verspricht.

Aus der Hessischen Rheinprovinz, 16. August. Die Ernte ist bei uns vollständig vorüber; man war dabei durch gute Witterung begünstigt, welches auch schon um deswillen gut war, daß die überaus große Anzahl Mäuse und die Kornhamster, deren es auch sehr viele giebt, weniger Zeit als gewöhnlich erhielten, ihre Wintervorräthe einzugraben. Indessen haben diese Thiere doch einen sehr beträchtlichen Schaden gethan, und man fürchtet noch mehr für die nun bald statt findende Wintersaat. Rechnet man hinzu, daß sämmtliche Fruchtgattungen wegen Regenmangels mehr oder minder gelitten haben, und daher nicht sehr ausgiebig sind, so wird man in die Vermuthung einstimmen, daß unsern Frucht- und Brotpreisen für den nächsten Winter eine nicht unbedeutende Erhöhung bevorsteht.

Frankfurt, 12. August. Man vernimmt, daß unsere Brandversicherungs-Anstalt, welche bisher gewissermaßen eine Privat-Anstalt unter Aufsicht der städtischen Behörde war, nun ganz von Seiten des Staates übernommen werden soll. Bisher wurde die Versicherungs-Prämie nach den Brandschäden ausgeschlagen, und bei den seltenen Unglücksfällen waren diese Prämien sehr gering. Bei der beabsichtigten neuen Einrichtung würde nun von denen, welche hier ihre Häuser versichern wollen, eine feste jährliche Prämie entrichtet werden müssen, und der Staat die Versicherung auf seine Gefahr übernehmen. So einträglich auch diese Einrichtung für die Finanzen werden kann, so ist allerdings auch möglich, daß bei großen Brandschäden die Stadtkasse in bedeutenden Nachtheil kommen kann, weshalb doch manche Bedenken gegen die neue Einrichtung entstehen müssen.

Frankfurt, 15. August. Heute hat ein Theil unserer Stadtwehr Revue im Feuer und in der Sonnenhitze. Es ist wirklich bemerkenswerth, daß man bei uns diesem Waffen-Institute alle mögliche Aufmerksamkeit widmet, um es echt militairisch zu bilden. Seit 6 Wochen müssen die uneingetretenen Stadtwehrpflichtigen täglich exerciren, und Ausbleiben wird strenge bestraft. Früher war es freier Wille der Stadtwehrmänner, beim Abfeuern zu erscheinen: diesmal ist es ein Müssen, und nur gegründete Verhinderungsfälle entschuldigen. Uebrigens läßt es sich nicht läugnen, daß unsere Stadtwehr bei allen ruhestörenden Auftritten sich sehr loyal gehalten hat, und daß sie mit Recht das Vertrauen unserer Behörden und des Bundestages verdient.

Der Fürst von Thurn und Taxis hat für den Gasthof zum Weidenhof in Frankfurt am M., welcher zu dem neuen Postgebäude bestimmt ist, nicht weniger als 170,000 Gulden gezahlt.

Gotha, 20. August. Unsere seit dem 15. Juni versammelten Stände sind, nach Beseitigung der wichtigeren Arbeiten, gestern bis in die Mitte des Monats Dezember d. J. vertagt worden. Die Verhandlungen derselben waren zwar nicht öffentlich, soviel wir jedoch davon erfahren, haben die Stände die ihnen gestellte Aufgabe richtig aufgefaßt, und statt der Regierung ihre eigenen Ansichten noch einmal in verbindlichen Wendungen zu wiederholen, sich bestrebt, durch die aufrichtige Meinung so vieler wohlunterrichteter und wohlgesinnter Männer das Gouvernement über so manches, was demselben von seinem Standpunkte aus nothwendig entweder ganz dunkel bleiben muß, oder doch nur in den allgemeinsten Umrissen bekannt werden kann, aufzuklären, um zu helfen und zu fördern, wo redlicher Beistand Noth thut.

Hamburg, 20. August. Am 15ten d. M. verließen die letzten Spanischen Flüchtlinge, 33 Offiziere und 8 Bediente, auf der von ihnen gefrachteten Galleasse Anna Maria, Capt. Freers, die Rhede von Cuxhaven, nachdem sie an demselben Morgen Nachrichten mit dem Londoner Dampfschiffe erhalten. Das Schiff ist nach Portsmouth bestimmt, und auf 12 Tage verproviantirt.

Rußland.

Petersburg, 16. August. Ueber die fürchterliche Feuersbrunst, welche am 11ten vergangenen Monats von unserer schönen Gouvernementsstadt Tula ein Drittheil verheerte, gehen nun bestimmtere und umständlichere Nachrichten ein, nach welchen eine vorangegangene zehntägige übermäßige Hitze und anhaltende Dürre als mittelbare Veranlassung derselben angesehen wird. Nach den übereinstimmenden Versicherungen mehrerer Briefsteller, welche Augenzeugen dieser fürchterlichen Katastrophe waren, brach das Feuer bei einem heftig wehenden Südwest-Winde*) gegen 2 Uhr Nachmittags in zwei verschiedenen, von einander ziemlich entfernten und sehr belebten Stadttheilen zugleich aus und zwar mit einer solchen Wuth, daß alle Rettungs-Versuche der Polizei, der unermüdet thätigen wackern Arbeiter der Gewehr-Fabrik — mit einem Worte, der ganzen Tulaschen Bevölkerung, vergeblich waren; die von zwei Seiten zugleich angefachte Flamme ergoß sich gleich zwei feurigen Strömen in kurzem über die ganze Stadt, und bildete schon um 4 Uhr ein einziges furchtbares Zerstörungs-Element. Um 10 Uhr Abends war der beste Theil der Stadt niedergebrannt, der Feuerstrom hatte sich auf einen Flächenraum von fast 4 Quadrat-Wersten ausgedehnt und mehr denn 2000 verschiedenartige Gebäude in Trümmer und Aschenhaufen verwandelt. Die berühmte, von ganz Europa gekannte Gewehr-Fabrik hat in den meisten ihrer Maschinen-Etablissements unendlich viel gelitten, die Häuser ihres Chefs, ihrer Direktoren, Polizei-Beamten und fast alle hölzerne Wohnungen ihres zahlreichen Arbeiter-Personals brannten ganz nieder. — Wahrhaft erschütternd sind die Details, die uns ein Brief einen Tag nach dieser Feuersbrunst über mehrere dabei statt gefundene grausenvolle Erscheinungen giebt. Unter Anderem heißt es darin: „Das Elend, das gestern unsere schöne volkreiche Stadt — Tula zählt gegen 50,000 Bewohner — heimgesucht hat, wird einst zur Rückerinnerung für die Nachkommen, als eines der entsetzlichsten Phänomene, als eine denkwürdige Zerstörungs-Epoche, ein Blatt in unsern Jahrbüchern füllen. Denken sie sich mitten in einem Feuerbrande, der eine Fläche von mehr als vier Quadratwersten einnahm, den halben Himmel in wellenförmig emporsteigende schwarzröthliche Rauchwolken gehüllt, in Bezirken, die von den Flammen noch unergriffen waren, zitternde Menschen ihre Habe aus den Häusern auf die weite Fläche außerhalb der Stadt schleppen, deren leichtere Objekte oft der wüthende Wind zusammt der brennenden Planken und Bretter ergriff und sie auf die weitesten Strecken durch die Lüfte jagte, — vereinen Sie dazu rund um sich herum das laute Geheul und Gestöhne der Verzweiflung, das durchdringende Geschrei der Kinder, das schmetternde Geprassel niederstürzender Häuser, das Geläut der Kirchen-Glocken, das Gewirbel der Trommeln und endlich überall um sich, so weit ihr Gesichtskreis reicht, Symptome der ungewöhnlichsten Volks-Bewegungen, — so haben Sie fürwahr ein Schauspiel vor sich, das Sinne und Verstand vor Entsetzen wohl zu verwirren vermögen. — Auf den brennenden und versengten Straßen lagen entstellte Leichname — Särge mit Todten. Viele Bewohner erblindeten von der entsetzlichen Hitze und sengenden Gluth, andre stürzten sich verzweiflungsvoll mit angebrannten Gliedern, mit brennenden Haaren und Kleidungsstücken ins Wasser und suchten hier Rettung — oder Linderung gegen die unsäglichsten Qualen. Einem Bürger verbrannten weit über 400,000 Rubel baares Geld in Bankozetteln. Ein anderer verlor mit seinem ganzen Vermögen seinen Verstand. — Bei der Kürze der Zeit vermögen wir die ganze Größe unsers Verlustes noch nicht genau zu würdigen; aber dreist darf ich versichern, daß der ansehnlichste Theil unserer Fonds und baaren Kapitalien verloren gegangen ist; denn an Rettung des größten Theils der Waaren und Effekten war zu denken nicht möglich. Insonders hat das Feuer eine große Menge von Brillanten, Perlen und anderem kostbaren Geschmeide verzehrt, und wir können den Werth unseres Gesammt-Verlustes auf zehn Millionen Rubel angeben. — Der von Sr. Majestät dem Kaiser nach Tula gesandte General-Adjutant Chrapowizki hat den Weg dahin — 900 Werste — in 60 Stunden zurückgelegt und erschien daselbst wie ein Engel des Trostes. Seine Thätigkeit in der Unterstützung der Verunglückten wird sich um so wirksamer erweisen können, als er bereits früher 6 Jahre lang dort den Armee-Befehl führte und daher die Lage der Stadt und der Einwohner sehr genau kennt. — Dem bei unserer Mission in Berlin attachirten General-Major Mansurow ist Allerhöchst aufgetragen, künftig daselbst die Inspektion über unsere bei der dortigen Universität zur Beendigung ihrer akademischen Studien sich befindenden 16 Zöglinge des in Dorpat bestehenden Professor-Instituts zu führen, welche bestimmt sind, nach erlangter wissenschaftlicher Reife Professor-Stellen an unseren Russischen Universitäten einzunehmen. Die neuerliche Vorstellung des General-Major Mansurow in Betreff einer Gehalts-Zulage für unsere jungen Gelehrten in Berlin, hat die höchste Bestätigung erhalten. Nächst diesen in Berlin befinden sich noch andere unserer jungen Leute für gleiche Zwecke wissenschaftlicher Ausbildung in Wien, England, Italien und selbst in Konstantinopel; letztere zum Behuf ihrer Vervollkommnung in den Orientalischen Sprachen. — Unser Monat August hat überaus schön und und mild begonnen, die heiße Witterung erhält sich fortdauernd mit unterbrechenden warmen Regenschauern. Ueberall in unserm hohen Norden sind die Hände der Landleute schon vollauf mit der Roggen-Ernte beschäftigt. Aus mehreren Orten des Reichs laufen jedoch Berichte von einem, in Folge lang anhaltender Dürre, sehr kärglich ausfallenden Graswuchse ein.

*) Dieser brauste mit einem so heftigen Ungestüm, daß man in mehreren Dörfern der Umgegend von Tula, die 25 und mehrere Werste von der brennenden Stadt entlegen waren, am Abend desselben Tages versengte Kleidungsstücke, angebrannte Banko-Zettel, Bänder und Papiere, durch die Luft hinübergeführt, wiederfand.

Großbritannien.

London, 16. August. Nicht weniger als 102 Anträge oder Motionen sind in das Tagesordnungsbuch für die nächste Parlamentssession eingetragen, darunter einige wichtige, wie z. B. folgende drei des Herrn O'Reilly: 1) Aussetzung einer Summe von 120,000 Pfd. zur Erbauung katholischer Kirchen in Irland, 2) Ermächtigung zu Beiträgen für Erbauung und Dotation katholischer Pfarreien in Irland, und 3) Abschaffung der Stelle eines Lord-Lieutenants in Irland. Fer-

ner folgende drei des Herrn Wilks: 1) Ueber die Beschwerden der Dissenters; 2) Errichtung neuer Universitäten in England und Wales; 3) Abschaffung des Boxens. Viele Motionen beziehen sich auch auf Aenderung des veralteten parlementarischen Geschäftsganges.

Aus den offiziellen Angaben über die gegenwärtige Verschiffung von Gold- und Silbermünzen ergiebt sich für die letzte Woche eine beträchtliche Zunahme der Ausfuhr. Große Summen Goldes sind nach den Vereinigten Staaten verschifft, wo in Folge der Bill, welche in dem dortigen Parlamente durchgegangen ist und den Werth der einheimischen und fremden Goldmünzen erhöht, große Nachfrage nach Gold ist. In wenigen Wochen sind nicht weniger als eine halbe Million Pfd. Sterling, hauptsächlich in Goldmünzen, von London, Liverpool und andern Britischen Häfen nach den Vereinigten Staaten gesandt worden. Die Verschiffungen nehmen indeß ab. Die Ausfuhr aus dem Londoner Hafen betrug in der mit dem letzten Donnerstag endigenden Woche: Goldmünzen, nach New-York 34,400 Unzen; nach Lissabon 3,300 Unzen; nach Hamburg 700 Unzen, zusammen 38,410 Unzen. An Silbermünzen, nach New-York 17,100 Unzen; nach Lissabon 20,400 Unzen; nach Smyrna 9,400 Unzen; nach Calais 182,718 Unzen und nach demselben Hafen an Silberbarren 58,000 Unzen; zusammen in Münzen und Barren 287,618 Unzen Silber.

Die Times enthält in ihrem heutigen Börsen-Berichte Folgendes: „Der Vorschlag des Spanischen Finanz-Ministers in Bezug auf die Cortesschuld, der lange Zeit so ängstlich erwartet worden, ist endlich angekommen. Das Wichtigere dieses Vorschlages ist aus einem allgemeinen Gesichtspunkte betrachtet, daß er offiziel erklärt, was man längst als unvermeidlich vorhergesehen, nämlich, einen National-Bankerot Spaniens, und es bleibt daher vornehmlich zu untersuchen, nicht sowohl, welchen Werth die Cortes-Bons in Folge des Vorschlages haben werden, als vielmehr, ob alle Gläubiger Spaniens auf gleiche Weise behandelt worden sind. Dies ist der von dem Spanischen Minister, wenn auch nicht gerade mit denselben Worten bezeichnete Grundsatz, und es ist Sache der Gläubiger, zu untersuchen, wie weit er befolgt worden ist. Die Cortesschuld wurde zwischen den Jahren 1821 und 1823 kontrahirt, und blieb, nachdem ein Jahr oder achtzehn Monate lang eine Dividende gezahlt worden, seitdem beständig vernachläßigt. Die Creirung dieser Schuld geschah durch einen gesetzgebenden Körper, der eine von dem ganzen Europa anerkannte Regierung repräsentirte. Der Rest derselben, welcher die auswärtige Schuld Spaniens genannt wird, wurde zum Theil zu gleicher Zeit mit den Cortes-Bons, wie die Guebhard'sche Anleihe, zur Unterstützung der Glaubens-Armee und zum Umsturz der Cortes, und das übrige später creirt: aber von diesem ganzen Theile der Spanischen Schuld, sowohl von der 5procentigen Rente perpetuelle, als von der 3procentigen, sind bis jetzt die Zinsen immer bezahlt worden. Diese Schuld, so wie die der alten Cortes genau auf denselben Fuß zu setzen, ist daher offenbar eine Handlung der Ungerechtigkeit, gegen welche die englischen Gläubiger, wenn sie ihren eigenen Vortheil kennen, protestiren müssen. Die Inhaber von Cortes-Bons haben höchstens 7½ Pfund Sterling, und bei den letztern Anleihen nicht mehr als 5 Pfd. Sterling Zinsen von ihren Bons im Ganzen erhalten; aber die Inhaber jeder anderen Art von auswärtiger Schuld haben regelmäßig ihre jährlichen Zahlungen empfangen und nichts mehr zu fordern. Wir haben eine Berechnung der Guebhards-Anleihe und der Cortes-Bons von 1820 gesehen, woraus erhellt, daß während letztere nur höchstens 7½ Pfd. Sterling an Zinsen erhielt, erstere zehnjährige Dividenden erhalten hat, was über 80 pCt. beträgt. Wir wollen die Politik, die ganze auswärtige Spanische Schuld auf gleichen Fuß zu setzen, nicht weiter untersuchen; aber wenn das Prinzip einmal festgestellt ist, so haben die Inhaber der Cortes-Bons das Recht, eine genaue Befolgung desselben zu verlangen. Der Werth der neuen Stocks nach der vorgeschlagenen Reduction ist in der City verschieden geschätzt worden. Jeder Inhaber von Cortes-Bons wird für 100 Pfd. St. 50 Pfd active Stocks erhalten, welche 5 pCt. Zinsen tragen, und 102 Pfd. 10 Schill. als den Rest seines Kapitals und die Summe seiner rückständigen Zinsen in einem ausgesetzten Fonds, der nur activ wird, je nachdem der Tilgungsfond, der ½ pCt. von der ganzen Schuld beträgt, die schon bestehende active Schuld getilgt hat. Diese Anordnung würde die ausgesetzte Schuld, wie es der Fall mit der Holländischen ist, fast ohne einen Marktwerth lassen: aber um ihr einen größeren Umlauf zu geben, wird sie beim Ankauf von National-Gütern aller Art als Zahlung angenommen. Der Preis der ausgesetzten Schuld war heut 12 bis 15 pCt., und dies giebt den Cortes-Bons, die 50 pCt. der activen Schuld zu 35 gerechnet, einen Werth von 47 bis 50.

Ueber die Schluß-Sitzung des Parlaments ist noch zu bemerken, daß der Lord-Kanzler, als Se. Majestät die Thron-Rede abgelesen hatten, den versammelten Lords und Gemeinen anzeigte, daß das Parlament auf Befehl des Königs (fürs erste) bis zum 25. September prorogirt sei.

London, 19. August. Als der König am Freitag Abend, nach der Prorogirung des Parlaments, in seinem Reisewagen von London nach Windsor zurückfuhr, begegnete er im St. James-Park einer Dame zu Pferde. Das Pferd wurde scheu und warf seine Reuterin ab. „Mit der gewohnten Galanterie," erzählt der Morning Herald. „stieg der König aus, um der Dame zu helfen, und fuhr nicht eher weiter, als bis er sich überzeugt, daß sie keinen Schaden genommen hatte."

Die Königl. Jacht, „Royal George" ist unter dem Kommando des Lord Adolphus Fitzclarence mit dem „Lightning" nach Holland abgegangen, um die Königin von Helvoet nach Woolwich zu führen. Ihre Majestät wird morgen um 2 Uhr in Woolwich erwartet.

Der Fürst Talleyrand und der Marquis von Miraflores hatten heute früh eine Unterredung mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Sir George Grey, Neffe des ehemaligen Premier-Ministers und Parlaments-Mitglied für Devonport, hat das Amt des Unter-Secretairs im Kolonial-Departement angenommen; er tritt an die Stelle des Herrn Shaw Lefevre, welcher zum Mitglied der durch die neue Akte zur Verbesserung der Armengesetze eingeführten Central-Behörden ernannt worden ist. — Gegen die eben erwähnte Bill hatten bekanntlich mehrere Lords einen Protest in die Protokolle des Oberhauses aufnehmen lassen. Die öffentlichen Blätter publiziren jetzt einen Gegenprotest des Lord-Kanzlers gegen die Weglassung eines vom Unterhause verworfenen Amendements.

Die Morning Chronicle, seit dem letzten Ministerwechsel ziemlich eingeweiht in die Geheimnisse des Kabinets, enthält heute folgenden Artikel: „Wir glauben, daß die Regierung endlich beschlossen, zu wirksameren Maßregeln zu greifen, als man bisher angewendet hat, um schneller dem vernunftwidrigen und verheerenden Streite ein Ende zu machen, welcher so lange die Pyrenäische Halbinsel heimgesucht hat, und welcher der Wiedergeburt und Verbesserung jenes Landes, das durch so mannigfache Interessen an England gebunden ist, so ernstliche Hindernisse entgegenstellte. Wir dürfen jetzt nichts mehr über die Sache sagen, aber wir glauben, daß die beabsichtigten Maßregeln vollkommen geeignet sein werden, den oben bezeichneten Zweck zu erreichen."

An der heutigen Börse verbreitete sich das Gerücht, es sey ein Courier aus Madrid eingetroffen, welcher die Nachricht bringe, das Gutachten des Finanz-Ausschusses sei gegen denjenigen Theil des Torrenoschen Finanz-Vorschlages ausgefallen, der sich auf die Cortes-Anleihe bezieht. Obgleich nichts Genaueres bekannt wurde, so stiegen doch die Spanischen Fonds um ein Weniges. Zugleich verbreiteten sich unbestimmte Gerüchte von dem Austritt des Grafen Torreno aus dem Ministerium und von einem Beschluß des Staatsraths, den Cortes die Anerkennung der Süd-Amerikanischen Freistaaten anzuempfehlen.

Dublin, 15. August. Gestern haben die Ultratories von der conservativ-protestantischen Partei hier eine Versammlung von Orangisten verursacht. Die Lords Roden und Winchelsea präsidirten, eine Anfangs aufgepflanzte Orangefahne ward nachher klüglich abgenommen. Die fanatischen Redner freuten sich über die Verwerfung der Irischen Zehntenbill, und erlaubten sich die eckelhaftesten Invectiven gegen die Minister. Sie forderten zum Kampfe gegen dieselben auf, schienen aber bei ihren Ermunterungen gegen die Versammlung das Sprüchwort im Auge zu haben: „Ich werde fechten, fange Du die Schläge auf." Gemäßigter äußerte sich Herr Boyton, welcher zugab, daß die Annahme der Zehntenbill den protestantischen Geistlichen Vortheil gebracht haben würde. Einen scharfen Gegensatz bildete Mortimer O'Sulivan, welcher versicherte, eine einzige blutige Nacht würde dem ganzen Irischen Protestantismus ein Ende machen.

Die Dubliner Blätter versprechen, bei den Versuchen den Zehnten einzusammeln, würden recht hübsche Schlägereien, Gefechte, Plünderungen und Mordthaten zu haben sein. O'Connell hat seine großen Agitationen noch nicht wieder begonnen, in kluger Erinnerung an die Drohung des Ministers Melbourne, daß bei starkem Aufruhre das Parlament außerordentlich zusammenberufen werden sollte, um die weggelassenen Klauseln der Zwangsakte herzustellen.

Frankreich.

Paris, 15. August. Eine Königliche Verordnung vom 10. d. M. bestimmt das Personale, das der zum Marine-Kommandanten an der Nord-Afrikanischen Küste ernannte Contre-Admiral von la Bretonnière unter sich haben soll. Derselbe soll in Algier residiren und es sollen ihm ein Fregatten- oder Korvetten-Capitain, 2 Schiff-Lieutenants und 2 Marine-Commis attachirt werden. Die Marine-Verwaltung wird in Algier, unter der Ober-Aufsicht des Contre-Admirals, einem Marine-Commissair und dreien Commis übertragen; in Oran und Bona leitet sie ein Schiffs-Lieutenant, dem 2 Commis untergeordnet werden.

Der hiesige Advokatenstand hielt gestern eine Sitzung, um an die Stelle des Herrn Parquin, dessen Vorsteher-Amt am 1. November d. J. zu Ende geht, einen anderen Vorsteher zu wählen. Bei der zweiten Abstimmung erhielt Herr Philipp Dupin 108 und Herr Mauguin 106 Stimmen, so daß der Erstere zum Vorsteher für das nächste Justiz-Jahr proklamirt wurde.

Paris, 16. August. Viele Bewohner von Paris haben sich gestern wohl daran erinnert, daß der Geburtstag Napoleons war, der, wenn er lebte, jetzt sein 65stes Jahr erreicht haben würde, da er 1769 am 15. August geboren ist. In verschiedenen Vierteln von Paris waren viele Häuser erleuchtet, besonders in der Straße St. Germain. Viele rührende Pilgerschaften wurden nach der Vendômesäule unternommen, die wiederum reichlich mit Blumen- und Immortellen-Kränzen geschmückt wurde. In öffentlichen Gasthäusern wurde bei Tisch auf das Andenken des großen Feldherrn getrunken; und in Familien feierte man das Geburtsfest im Stillen; eine mit Lorbeeren gekränzte Büste des Helden schmückte die Tafel. — Diese Huldigungen haben jetzt keine politische Beziehung mehr, wohl aber eine historische Bedeutsamkeit.

Die Gazette rümpft vornehm die Nase, daß ein gewisser Herr Sauzet im Familienzirkel des Königs gespeist habe. Der Messager giebt die Aufklärung, daß Herr Sauzet Deputirter ist und mit mehreren seiner Collegen zu Tafel geladen wurde. Durch ein Versehen wurde auf seine Einlassungskarte „Dienstag" anstatt „Mittwoch" gesetzt, und so erschien er unerwartet am Dienstag in den Tuilerien, während die K. Familie ganz für sich bei Tische saß. Das ganze Vorzimmer geräth in Bestürzung, den Kammerherren wirbelt der Kopf, der Ceremonienmeister ist einer Ohnmacht nahe. Endlich giebt man die fatale Einladungskarte von Hand zu Hand bis zu Ludwig Philipp, dieser erkennt die Verwechslung, läßt ein Gedeck mehr herbeibringen, und sagt: „Da Herr Sauzet einmal da ist, so speist er mit uns." — Herr Sauzet kam ganz bezaubert und als der leidenschaftlichste Anhänger des Königs aus den Tuilerien zurück.

Die neue Oper, mit der sich Meyerbeer schon so lange beschäftigt, soll auf eine Episode aus der St. Bartholomäus-Nacht gegründet sein. Auch für die komische Oper hat dieser Componist ein Werk in Arbeit.

Rossini beschäftigt sich mit einem großen Werke für unser inländisches Theater. Es wird im Laufe des nächsten Januars auf die Bühne gebracht werden.

Auf dem Markt von Argentan im Calvados zeigte ein Trupp Jongleurs den erstaunten Landleuten verschiedene Kunststücke der Kraft und Gewandtheit. Eines derselben hatte jedoch einen sehr traurigen Ausgang. Um den Muth und die Kraft einer Frau, die zu der Truppe gehörte, zu zeigen, legte sie sich auf den Boden nieder, und auf ihre Brust wurde ein schweres Rad horizontal gelegt, dessen Nabe aber nur bis auf die Hälfte gehölt war, so daß sie eine Büchse bildete. Diese wurde mit Schießpulver gefüllt, um gleich einem Mortier abgefeuert zu werden. Allein sei es, daß die Leute, welche das Laden besorgten, wie man sagt, zu viel getrunken hatten, und daher zu viel Pulver nahmen, sei es, daß das Rad selbst durch mehrere Versuche schon beschädigt war, — kurz, so wie die Lunte das Pulver berührte, sprang das Rad in zahl-

lose Stücke, tödtete zwei von den Umstehenden und verwundete 68. Der Körper der jungen Frau aber war auf das fürchterlichste zugerichtet. Die Schenkel waren nach verschiedenen Richtungen zerstreut, der ganze Leib zerfleischt, und ein Theil des Kopfes in die Höhe in die Zweige eines Baumes geschleudert, wo er an den Haaren schaudervoll hängen geblieben war. — Ein späterer Brief aus Argentan meldet, daß die unvorsichtigen Urheber des dortigen Unglücks sogleich verhaftet worden sind. Sie sind indessen ebenfalls alle sehr schwer verwundet.

Die Quotidienne hatte in einem Artikel zu verstehen gegeben, der Vater des Ministers Thiers sei nach Paris gekommen, vom Sohne Geld zu erbitten. Der alte Mann protestirt dagegen (was sonst, als private Unterstützung, nichts anstößiges wäre) und versichert, bloß den Sohn an die Versorgung zweier anderen Söhne erinnert zu haben (was als eine Handlung des politischen Nepotismus allerdings Anstoß geben kann.)

Im Kriegs-Ministerium ist man jetzt ernstlich mit der Pensionirung aller General-Lieutenants, die das 65., und aller General Majore, die das 62. Lebensjahr zurückgelegt haben beschäftigt. Ueberhaupt sollen bei der Armee bedeutende Ersparnisse gemacht werden.

Der Constitutionell hält es für höchst beklagenswerth, daß die constitutionelle Spanische Regierung das Verfahren Ferdinands nachahme, der die Cortes-Anleihe, obgleich sie mit Genehmigung der Nation und im wahren Interesse des Landes abgeschlossen worden, niemals habe anerkennen wollen. „Mit einem Bankerot anfangen,“ sagt dieses Blatt, „heißt, die Bahn der Freiheit unter schlimmen Vorbedeutungen betreten. Es heißt, alle Quellen des öffentlichen Wohlstandes und alle Mittel zu Verbesserungen zerstören. Diese Maßregel verschließt Spanien für immer den Weg zu dem Kapital, den es bedarf, und auf dem es binnen kurzem Wunder hätte ausrichten können. Spanien ist das reichste Land der Welt, durch Nachlässigkeit und Trägheit aber verarmt. Mit Kapitalien und Gewerbfleiß könnten sein Ackerbau, seine Fabriken und sein Handel zu einem hohen Grade der Blüthe gelangen; und in einem solchen Lande verzweifeln die Staatsmänner am Glück und halten es für unmöglich, die Regierung auf eine andere Weise zu retten, als durch eine Handlung der Schmach, die eine Nation noch mehr schändet, als den Einzelnen! Man bedenke die Castilianische Ehre und die Rechtlichkeit, auf welche die Cortes rechneten, indem sie Geld borgten, und Europa, indem es Spanien Geld lieh. Es ist wahr, Spanien befindet sich in einer schwierigen Lage, aber unter den verwickeltsten Verhältnissen ist die Aeußerung des Wunsches, seine Schulden zu bezahlen, schon ein Schritt zur Rettung. Wenn das Spanische Ministerium, statt die Reduction der Schuld auf die Hälfte anzukündigen, sie ganz anerkannt hätte, so würden ohne Zweifel die Kapitalisten von Frankreich, England und Holland auf Arrangements mit der Spanischen Regierung eingegangen sein und ihr die Mittel zur schnellen Beendigung des Bürgerkrieges geliefert haben. Wenn irgend etwas für Don Carlos einen günstigen Augenblick darbieten konnte, so ist es dieser unheilvolle Beschluß der Spanischen Verwaltung. Die Herren von Toreno und Martinez de la Rosa haben ihre Lage nicht richtig verstanden. Sie hätten, wie Mirabeau, der Nation die Schrecken eines Bankerotts vor Augen halten und ihr zeigen sollen, daß sie Unterpfänder genug besitze, die sie ihren Gläubigern darbieten könne, und folglich auch hinlängliche Kreditmittel und neue Hülfsquellen.

Paris, 17. August. Der Königl. Preußische Gesandte hatte vorgestern Abend eine Audienz beim Könige; bald darauf führten Se. Majestät den Vorsitz im Minister-Rathe. Auch gestern Mittag versammelten sich die Minister in den Tuilerieen zu einer Konferenz unter dem Vorsitze des Königs.“

Die Gazette de France will mit Bestimmtheit wissen, daß Herr Thiers unmittelbar nach der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 13ten, in welcher die Addresse angenommen wurde, seine Entlassung eingereicht, daß der König sie aber nicht angenommen habe.

Der Marquis von Dreux-Brezé ist nach seinem Landgute Brezé bei Saumur abgereist.

Der Spanische Botschafter hat täglich Konferenzen mit dem Marschall Gérard und dem Grafen Bianis.

Diejenigen hiesigen Blätter, die bisher die eifrigsten Anhänger der gegenwärtigen faktischen Regierung in Spanien waren, fangen jetzt, wo die finanziellen Absichten des Grafen Torreno bekannt geworden, allmählig an, einen drohenden Ton gegen diese Regierung anzustimmen. So bemerkt z. B. heute der Temps, daß es dem Anscheine nach in Madrid Männer gebe, welche die Bankerot-Erklärung Spaniens als einen wohlverdienten Lohn für die anti-liberale Einmischung Frankreichs im Jahre 1823 betrachteten. „Sache unserer Regierung wäre es,“ fügt jenes Blatt hinzu, „der Spanischen einen besseren Weg vorzuzeichnen und sie zu zwingen, sich gerecht gegen uns zu zeigen, da wir so großmüthig gegen sie gewesen sind. Ernstliche Vorstellungen würden vielleicht hinreichen, um eine Aenderung in dem Finanz-Plane des Spanischen Ministers zu bewirken, ohne daß es einer Einstellung der diplomatischen Verbindungen zwischen beiden Ländern bedürfte. Es liegt ohne Zweifel in dem Interesse Frankreichs, mit Spanien in gutem Vernehmen zu bleiben; wenn aber die Spanische Regierung, statt einer loyalen Alliirten, nur noch eine rachsüchtige Nachbarin ist, so fehlt es uns nicht an Mitteln, ihr zu zeigen, wie unpolitisch ein solches System ist und wie gefährlich es für sie werden kann.“

Ein hiesiges Blatt bemerkt, daß sich in der jetzigen Kammer nur 80 Mitglieder aus der Zahl der bekannten 221 Deputirten befinden.

Paris, 18. August. Der Präsident der Pairs-Kammer und der Herzog von Choiseul wurden vorgestern Abend von dem Könige empfangen. Heute arbeiteten Se. Maj. mit dem Minister des Innern.

Nachrichten aus Brest zufolge, wollte der Prinz von Joinville sich gestern (17.) in Lorient nach den Azorischen Inseln einschiffen.

Straßburg, 12. August. Obgleich von 60,000 hiesigen Einwohnern nur etwa Tausend der Meinung sind, daß die Auflösung der Nationalgarde unnöthig war, so hat dennoch der Magistrat übereilter Weise und sehr zu seinem Mißkredite eine amtliche Protestation gegen jene Auflösung der Mairie überschickt. Hr. v. Türkheim, bekanntlich ein höchst verdienstlicher Mann, wurde dieser endlosen Chikanen einer mäkelnden Faction müde, und sandte dem Magistrate seine Dimission ein, worauf er abreiste. Der Magistrat hat beschlossen, ihn zu bitten, daß er bleibe, vermuthlich wird man ihm eine Addresse dieses Inhalts nachschicken.

Spanien.

Madrid, 8. August. Am 6ten wurde in der Kammer der Procuradores die Diskussion über die Addresse fortgesetzt. Der neue Paragraph des Comité's in Betreff der Preßfreiheit wurde gelesen, abgeändert und mit den Ansichten der Regierung übereinstimmend angenommen. — Die Herren Martinez de la Rosa, Lopez, Gonzales, sprachen ihre Meinung aus. Es wurde endlich entschieden, daß die Preßfreiheit jetzt noch nicht eingeführt werden könne, und somit wurde die Censur förmlich anerkannt. Der Paragraph über die Stadtmiliz wurde angenommen; der über die Gleichheit vor Gericht dagegen nach dem Vorschlag des Ministeriums abgeändert. Die Frage über die Einsetzung einer Jury gab zu einer langen Diskussion Anlaß; der Vorschlag wurde von Herrn Martinez de la Rosa und Herrn Torreno heftig bestritten und endlich verworfen. Der Schlußparagraph wurde angenommen. Am folgenden Tage sollte über das Ganze abgestimmt werden. — Am 8ten will die Regierung der Kammer der Proceres einen Vorschlag über Don Carlos vorlegen, dessen Natur aus der Rede der Königin entnommen werden kann. Die Thronrede des Königs von Frankreich ist in noch nicht ganz fünf Tagen hier eingetroffen, und der Paragraph über Spanien darin mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden.

Unter den zahlreichen Opfern der Cholera finden sich folgende bekannte Namen: Imaz, Exminister der Finanzen; Marquis Pontejos; die Herzogin von Villa-Hermosa und eine Tochter des Grafen Punnonrostro. Zu Saragossa ist das Uebel noch nicht ausgebrochen, wohl aber zu Valladolid und Cerellas, sechs Leguas von Pampelona. Von 7 Personen, die von der Krankheit befallen wurden, starben fünf. — Die Mönche des Klosters zu Vera, sämmtlich Carlisten, hatten neulich ein Stiergefecht veranstaltet, bei welchem Rodil in effigie vorgestellt war. Indessen wurde dieses unwürdige Schauspiel bald bestraft, denn kurz darnach rückten die Truppen der Königin vor Vera, und die Mönche mußten nun in größter Eile fliehen.

Madrid, 9 August. (Journ. d. Déb.) Die Finanz Kommission scheint mit dem Projekte des Grafen Torreno nicht sehr zufrieden. Man zweifelt, daß er, ohne große Aenderungen, von der Kammer angenommen wird. — Man spricht heute von Minister-Veränderungen in dem Falle, daß die Regierung bei wichtiger Frage eine Niederlage erleiden sollte. — Die Fonds haben sich heute fast auf demselben Standtpunkt erhalten, wie gestern, aber die Börse war nicht sehr lebhaft.

Die Morning Chronicle enthält folgende Charakteristik der jetzigen Spanischen Minister: Hr. Martinez de la Rosa ist ein Mann von mittelmäßigen Talenten. Er steht zwar unter seinen eigenen Landsleuten in hohem literarischen Ruf, auswärtige Kritiker aber haben seine Werke, von denen in den Jahren 1828, 1829 und 1830 eine Sammlung zu Paris erschien, für kalt und voller Gemeinplätze erklärt. In den Cortes glänzte er als beredter Redner. Er spricht in der That fließend und korrekt, ist im Debattiren ziemlich geschickt, besitzt das Talent, den Hauptstoff seiner Rede gut zu ordnen und zu theilen, und wenn er in Feuer geräth, zeigt er tiefes Gefühl und versteht es, die Gemüther seiner Zuhörer zu bewegen. Ein aufmerksamer Zuhörer aber wird in seinen rhetorischen Ergießungen bald den Mangel an der, einem Staatsmann geziemenden Einsicht und an großartigen Prinzipien verspüren. Von Charakter ist er ein trefflicher Mann, jedoch überaus eitel und starrsinnig. Er neigt sich entschieden zur Aristokatie hin. Dies ist nun Spaniens Premier-Minister. Als er an die Spitze die Regierung gelangte, gab er Beweise, daß er zu denen gehört, die nichts gelernt und nichts vergessen haben. Furcht und Widerwillen vor den Exaltirten ließen ihn in ihnen noch gefährlichere Feinde für die Regierung sehen, als in den Karlistischen Insurgenten. Er ist ganz das, was die Franzosen einen **homme de coterie** nennen. Mit denselben Männern, die im Jahre 1822 seine Kollegen waren, hat er sich auch jetzt umgeben. Martinez de la Rosa berief seinen früheren Kollegen, Hrn. Moscoso, an seine Seite. Dieser Herr wurde an die Spitze des Ministerinms des Innern gestellt, welchen Platz er auch im Jahre 1822 einnahm. Er ist ein Land-Edelmann von geringen Kenntnissen, hochmüthig, anmaßend, von Vorurtheilen eingenommen. Sein Haß gegen die kürzlich aus dem Exil zurückgekehrten Constitutionellen ist einer der hervorstechendsten Züge an ihm. Vor nicht gar langer Zeit sagte er, wie man weiß, zu seinem Collegen, dem Grafen Torreno: „Ich werde nicht eher ruhen, bis ich alle diese Emigranten los bin.“ „„Dann““, erwiederte der Graf, „„müssen Sie mit mir den Anfang machen, denn auch ich war Emigrant.““ Hr. Garely, der jetzt an der Spitze des Justiz-Ministeriums steht, ist ein würdiger und sehr unterrichteter Mann. Seine religiösen Gesinnungen sind wahr und innig. Er gehört zu der Jansenistischen Abtheilung der katholischen Kirche. In seiner ministeriellen Sphäre hat er eine weit entschiedenere Vorliebe für die liberale Sache gezeigt, als irgend einer seiner Kollegen, mit Ausnahme des Grafen Torreno: doch ist er ebenfalls gegen die Exaltirten sehr eingenommen. Der General Zarco del Valle ist der unbeliebteste unter den jetzigen Ministern. Es fehlt ihm nicht an Talenten, aber er soll ein Mann ohne alle Grundsätze seyn, geschmeidig und in Geschäften gewandt. Er steht in dem Ruf, daß er als Feind zwar höflich, aber sehr bitter ist. Im Ganzen hält man ihn, und wohl mit Recht, für das Werkzeug des Marquis de las Amarillas. Von dem Marine-Minister Herrn Figueroa wird gar keine Notiz genommen. Er ist ein alter Mann und kein Constitutionalist, ein bloßer Commis, wie die Franzosen sagen würden. Ich komme nun auf den neuen Finanz-Minister, der ohne Zweifel der talentvollste und populairste unter den Ministern ist, auf den Grafen Torreno. Dieser Mann ist in England wohlbekannt. Im Jahre 1808, damals noch sehr jung und den Titel Visconde Matarrosa führend, war er Geschäftsträger der Junta von Asturien und in dieser Eigenschaft der erste Deputirte der Spanischen Insurgenten zu der Zeit, als die Nation gegen Napoleon aufstand. Er wurde ein vertrauter Freund des Hrn. Canning und blieb es bis zu dessen Tode. Graf Torreno ist ein Mann von Talent und Energie. Als Minister zwar hat er sich noch nicht versucht; aber als Mitglied der Cortes von 1810 und 1820 ragte er bedeutend hervor. In den Cortes von 1820 theilte er die Ansichten Martinez de la Rosa's und dessen Unpopularität bei der exaltirten Partei, und letztere vielleicht in einem noch höheren Grade, als sein Freund. Seine Beredsamkeit ist gewaltiger, als die seiner Kollegen, sein literarischer Ruf ist untergeordneter, wiewohl immer noch bedeutend, sein Temperament heftiger, sein Ehrgeiz kühner, seine politische Einsicht in die Europäischen Verhältnisse sowohl in praktischer als theoretischer Beziehung weit gediegener. Man hält ihn für einen

tüchtigen Staatsmann. Torreno war während seiner Emigration der Freund und Rathgeber des General Mina, während Martinez fortwährend bei der Spanischen Gesandtschaft Besuche machte. Während dieser sich fortwährend mit literarischen Beschäftigungen abgab oder den Zerstreuungen des Pariser Lebens nachging, war jener stets damit beschäftigt, sich nach Mitteln umzusehen, um die Lage seines Vaterlandes zu verbessern. Was er jetzt für persönliche Absichten hat, ist schwer zu errathen. Einige meinen, er gehe damit um, das Ministerium, dessen Mitglied er ist, zu untergraben; und so wie Herr Zea durch seinen Kollegen Herrn Burgos und Herr Burgos durch seinen Kollegen Martinez de la Rosa von ihren Stellen verdrängt wurden, so, glaubt man, werde der Graf Torreno seinen jetzigen Kollegen, wenigstens einigen darunter, die Thür weisen und selbst das Ruder ergreifen.

Paris, 18. August. Die Spanische Korvette „Perle", die an den Küsten von Biscaya kreuzt, hat 5 Barken der Insurgenten aufgebracht und 100 Gefangene an Bord genommen. Man erwartete die Baskischen Insurgenten am 13. oder 14. an der Küste. Rodil, der sie verfolgt, muß am 15. dort eingetroffen sein, nachdem er sich in Bergara vollständig mit Lebensmitteln versehen hat. Don Carlos befindet sich, wie man sagt, in Guernica, wo er die Aufrechthaltung der Privilegien Biscaya's beschwört."

Das Madrider Handels-Echo enthält die Nachricht, daß General Harispe dem General Rodil angezeigt habe, er sei bereit, auf das erste Verlangen in Spanien einzurücken; deshalb habe er seine Truppen bis an die äußerste Gränze vorgehen lassen, und er habe alle Maßregeln getroffen, um Don Carlos in dem Falle, wenn er auf dem Französischen Gebiete eine Zuflucht suchen sollte, zu verhaften, damit über ihn, den Interessen Isabellas II. gemäß, verfügt werde. Rodil habe hierauf erwiedert, er glaube nicht, daß auswärtige Hülfe verlangt werden würde; den übrigen Maßregeln habe er jedoch seinen Beifall geschenkt. Das nämliche Anerbieten soll dem General Lauder von dem General Castellane gemacht worden sein, welcher an den östlichen Pyrenäen befehligt.

Niederlande.

Haag, 18. August. Unsere Zeitungen melden von allen Seiten den festlichen Empfang, den die rückkehrenden Schutter in ihrer Heimath finden. Der Jubel erinnert an die herzlichen Scenen, mit welchen die aus dem Befreiungs-Kriege im Jahre 1814 heimkehrenden Deutschen Freiwilligen in ihrem Vaterlande überall aufgenommen wurden.

Herr D. C. Splittgerber, welcher zum Preußischen Konsul in Amsterdam ernannt worden ist, hat sein Amt bereits angetreten.

Amsterdam, 10. August. Seit der Rückkunft des Barons Verstolk van Soelen von Wien und des Grafen van Reede von Biberich sind in Betreff unsers Militärwesens an den Grenzen wie im Innern des Landes, verschiedene Verfügungen erlassen worden, welche darauf hindeuten, daß wenigstens in der nächsten Zeit kein Krieg zwischen Holland und Belgien zu befürchten ist. — Eine neue Verlegenheit hat sich inzwischen erhoben. Agenten des Spanischen Kron-Prätendenten Don Carlos haben, wie ziemlich offenkundig, Ankäufe von zwei Dampfschiffen und großen Vorräthen von Kriegsbedürfnissen an unsern Seeplätzen bewirkt; nunmehr aber sollen von Seiten der Höfe von London und Paris im Haag Vorstellungen gemacht worden sein, um unsere Regierung zu veranlassen, einzuschreiten und zu verhindern, daß dem Bürgerkriege in Spanien von hier aus Vorschub geleistet werde.

Belgien.

Brüssel, 17. August. Der heutige Moniteur enthält die Namensliste derjenigen, welche wegen geleisteter Dienste während der Cholera in Belgien 1832 die zu diesem Zwecke geprägte Medaille erhalten. Ferner eine Liste von 426 Personen in Belgien, welche zu Mitgliedern des Senats wählbar sind, indem sie über 40 Jahre alt sind, und über 1000 Gulden an Steuern zahlen. Die Provinz Ostflandern allein zählt 118 solcher Personen.

In der Sitzung der Assisen zu Mons am 13ten vollendete Herr de Bavay seine Anklage. Am 14ten begannen die Advokaten der Angeklagten ihre Vertheidigung, welche vorgestern fortgesetzt wurde.

Die Regierung hat in den letzten Tagen zu Lüttich ein neues Mörser-Ungeheuer à la Paixhans gießen lassen. Es wiegt 14000 Pfund, und die Bombe, die es fassen kann, mit Inbegriff der darin enthaltenen Brennstoffe 1000 Pfund. Um sie 1000 Metres weit zu schleudern, darf man den Mörser nur mit 6 Kilogr. Pulver laden, und mit einer Ladung von 13 Kilogr. hat man die Bombe, obgleich nur zur Hälfte gefüllt, 1840 Metres weit geworfen.

Brüssel, 18. August. Der Kriegs-Minister Hr. Evain hat einen vom Könige ihm verliehenen Urlaub benutzt, um sich nach Ostende zu begeben; von dort wird er wegen persönlicher Angelegenheiten nach Frankreich reisen.

Der Englische Gesandte, Sir Robert Adair, wird in einigen Tagen nach Paris abreisen.

Der Independant sagt, Don Juan van Halen sey von Madrid nach Barcelona abgeführt worden, um dort nach dem Auslande eingeschifft zu werden.

Die Arbeiten an der Eisenbahn werden mit großer Thätigkeit betrieben.

Schweiz.

Zürich, 15. August. In der 7ten Sitzung der Tagsatzung vom 12ten d. wurde der Entwurf eines neuen allgemeinen Schweizerischen Militair-Reglements mit einem vorörtlichen Schreiben vorgelegt, worin der Antrag an die Tagsatzung gestellt ist, es möchten die Kantone eingeladen werden, ihre alljährlichen Einwendungen und Bemerkungen über das Reglement bis Neujahr einzugeben, damit sie die Militair-Aufsichts-Behörde prüfen und alsdann den Entwurf nach Gutfinden zum Behuf der Instruktionsertheilung auf kommende Tagsatzung umarbeiten könne. Der vorörtliche Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

Zürich, 16. August. Dem Vororte ist eine Note des Deutschen Bundes vom 2. August zugegangen, worin erklärt wird, daß die ursprünglich auf die erste Note ertheilte schweizerische Antwort nicht befriedigend gewesen. Dagegen hätten die schweizerischen nachträglichen Erklärungen gegen Herrn von Bombelles, so wie die factische Vertreibung unruhiger Flüchtlinge, die anfänglichen Besorgnisse zerstreut. Der Bund sähe daher mit Vergnügen, daß die Prinzipien des Völkerrechts, worauf es vorzüglich ankomme, in den politischen Handlungen der Schweiz, mit denen der deutschen Nachbarstaaten in Uebereinstimmung träten. Somit werden die Aussichten auf einen erfreulichen nachbarlichen Verkehr gesichert.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 199 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 27. August 1834.

Schweiz.

Neuchatel, 15. August. Den Gemeinden Auvernier, St. Aubin, Colombier, Cortaillod, Corcelles, Cormondeche und Bevaix sind bereits die 1831 in Beschlag genommenen Waffen zurückgestellt worden. Die Direktion des Arsenals beschäftigt sich mit der Separirung der übrigen, um sie ebenfalls zu vertheilen. Unser Contingent zu Thun hat, trotz der Versuche einiger Unzufriedenen, die übrigen Militairs gegen die unserigen wegen ihrer Orden aufzubringen, vom Obersten Hirzel die stärksten Versicherungen seines Schutzes erhalten. — In der Nacht zum Montag haben einige Personen versucht, ins Schloß einzudringen. Mehreren war der Eingang schon gelungen, als sie von der besoldeten Garde entdeckt wurden, und die Flucht ergriffen. Da die Umgebungen nicht stark bewacht waren, so entkamen sie. Die revolutionaire Partei sprengt aus, daß dies nur eine Mystifikation sei, allein die gerichtlich constatirten materiellen Spuren des Einbruchs strafen sie Lügen. Welches der Zweck der Verbrecher war, ist noch unausgemittelt. — Der Flötist Herr Drouet ist hier angekommen.

Italien.

Turin, 30. Juli. Eine Bekanntmachung der K. Rechnungskammer vom 12ten d., enthält einige von Sr. Maj. anbefohlene Beschränkungen bei Einführung von Waffen in die Sardinischen Staaten.

Genua, 2. August. Vorgestern wurde der Tag des heil. Ignatius de Loyola, Gründers der Gesellschaft Jesu, gefeiert. Dom Miguel wohnte der Feier bei, und der emigrirte Portugiesische Bischof von Funchal (Madeira) assistirte mit seinem Klerus bei dem Gottesdienste.

Rom, 9. August. Durch den Cardinal-Vikar ist auf Befehl Sr. Heiligkeit ein Triduo (dreitägiges Gebet) in der Kirche Santa Maria Maggiore angeordnet worden, um den Himmel anzuflehen, die Leiden und Kränkungen von der Kirche abzuwenden, welche in der letzten Zeit sich als eine Geißel der Vernichtung in mehreren Ländern gezeigt haben. Nur bei ganz ungewöhnlichen Ereignissen pflegen diese Gebete angeordnet zu werden, wobei alsdann der Papst und die Cardinäle zu erscheinen nicht unterlassen. In der That ist nicht zu läugnen, daß die Kirche in großer Gefahr schwebt, eine ihrer besten Provinzen, die Pyrenäische Halbinsel, zu verlieren, wenn man dort fortfährt solche Maaßregeln gegen alles Bestehende zu nehmen. Die Nachricht, der Papst habe sich den Verordnungen Don Pedros gefügt und in die Aufhebung der Klöster gewilligt, ist eine Erfindung Französischer Blätter. Gregor XVI. scheint nun einmal überzeugt, daß in dieser Frage nicht durch Nachgiebigkeit, sondern nur durch festen Willen etwas zum Wohle der Kirche auszurichten sei. — Mit Brasilien steht der Päpstliche Hof in der besten Harmonie; es ist hier ein außerordentlicher Gesandter in der Person des Herrn de Rocha eingetroffen, welcher morgen die Ehre haben wird, sein Beglaubigungsschreiben in die Hände des heil. Vaters niederzulegen. Der bisherige Geschäftsträger für Brasilien beim hiesigen Hofe, Commandeur F. Moniz Tavares, wird vermuthlich Europa verlassen.

Schweden.

Stockholm, 15. August. Am 11ten d. M. ist der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande von Karlskrona abgesegelt.

Im Bürger- und im Priesterstande des Reichstages sind durch die Hrn. Santesson, Winberg und Heuerlin Anträge auf Prorogation des Reichstages, wegen des Ausbruches und der Annäherung der Cholera, gemacht worden.

In Dänemark sollen bereits ansehnliche Ankäufe von Gerste gemacht werden, weil man in der Schwedischen Provinz Schonen einen Mißwachs befürchtet.

Gothenburg, 16. August. Die hiesigen Blätter erklären das Gerücht, daß die Cholera von außen und zwar über's Meer, eingeschleppt worden, für abgeschmackt. Das Schiff, welches sie aus Cadix — ein Platz, der übrigens noch cholerafrei ist — hierher gebracht haben sollte, kam erst an, als bereits drei Todesfälle an der Cholera eingetreten waren. — Das Gesundheitsamt hat so eben dem Königl. Landes-Hauptmann die Erklärung der Aerzte mitgetheilt, daß die Seuche in Typhus u. Nervenfieber überzugehen anfange. Allein am 15ten wurden noch 140 Leichen bestattet, und Hunderte blieben aus Mangel an Todtengräbern noch unbeerdigt. Man berichtet auch, daß in Jönköping seit dem 9. 30 Personen an der Cholera gestorben sind. Der geschickte Arzt, Dr. Ouchterlony, der von Stockholm nach Gothenburg abgeschickt wurde, ist auf der Reise in Marienstadt erkrankt. In Gothenburg und Umgegend sind bereits 1255 Personen an der Cholera gestorben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Juli. (Times.) Die Beraubung der Persischen Karavane, deren neulich Erwähnung geschah, wurde durch einen Kurdischen Stamm, der früher in der Persischen Provinz Krohah nomadisirte, ausgeführt. Sie hatten nämlich den Persern Rache geschworen, wegen mehrerer Grausamkeiten, die sich der Persische Gouverneur jener Provinz, Prinz Dschengis, gegen sie erlaubt hatte. Auch dürfte von Seiten der Pforte nichts zur Bestrafung der Räuber geschehen, indem der Minister des Auswärtigen dem Persischen Gesandten hierselbst auf seine desfallsige Vorstellung zur Antwort gab, daß die Persische Regierung sich diesen Unfall selbst beizumessen habe. Der Handel in Persien so wie das Land überhaupt befindet sich in der allerschlechtesten Lage. — Die Pest nimmt schrecklich zu, vorige Woche sind 200 Menschen davon befallen worden, wovon 130 starben.

Konstantinopel, 29. Juli. Der zum außerordentlichen Gesandten am Französischen Hofe ernannte Amedschi Mustapha Reschid Bey Efendi hat am 25. d. M. die Hauptstadt verlassen und die Reise (über Wien) nach Paris angetreten. — Am folgenden Tage verließ der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, auf einem großherrlichen Dampfboote Konstantinopel, um sich über Varna nach Bukarest zu begeben. — Se. Hoheit der Sultan haben mehren Bojaren und

Würdenträgern der beiden Fürstenthümer Ehren-Dekorationen in Brillanten verliehen.

Afrika.

Französische Blätter enthalten folgendes Privat-Schreiben aus Alexandrien aus den ersten Tagen des Juli: „Die Aegyptische Armee ist in dem besten Zustande, u. wenn sie sich mit der in Syrien vereinigt, so könnte sie es sehr leicht mit allen Ottomanischen Truppen aufnehmen. Alle Truppen-Abtheilungen sind durch regelmäßige Rekrutirung ergänzt; der Unterricht der Soldaten macht große Fortschritte, und das Medizinalwesen ist so gut eingerichtet, wie in Europa. Bei der Marine herrscht auch große Thätigkeit: das Material ist vortrefflich, und man arbeitet unablässig an der Vervollständigung des Personals. Mehrere Englische Offiziere haben hier Dienste genommen und mehrere andere auf halbem Solde haben von der Admiralität die Erlaubniß dazu erhalten. Es ist schwer, zu glauben, daß ein solcher Aufwand von Macht nur den Zweck haben sollte, Ibrahim die Mittel zu geben, sich gegen einige lokale Aufstände zu vertheidigen, die er schon mit seinen eigenen Truppen zu dämpfen gewußt hat. Man darf vermuthen, daß der Vice-König, welcher einen Angriff der Pforte fürchtet, ihm zuvorzukommen oder wenigstens sich in einem solchen Zustande zu halten sucht, daß er ihn kräftig zurückweisen kann.“

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 23. Juli zufolge, hatte sich seit den neulich gemeldeten Plünderungen dort nichts Wichtiges ereignet; die Cholera hatte sich von Neuem gezeigt, und bei der großen Hitze erregte diese Krankheit große Besorgnisse.

Paris, 18. August. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 106. 5. — fin. cour. 106. 15. 3proc. pr. compt. 75. 30. fin. cour. 75. 40. 5proc. Neap. pr. compt. 93. 20. fin cour. 93. 30. 5proc. Span. Rente 44. 3proc. do. 28½. Cortes 35¾. Ausg.-Span. Schuld 11½.

Frankfurt a. M., 21. August. Oesterr. 5proc. Metall. 99¾. 99½. 4proc. 89¾. 89¾. 2½proc. 52. Br. 1proc. 23¼ Br. Bank-Actien 1497. 1495. Part.-Obl. 138¾. 138. Loose zu 100 Gulden 206½. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 95¾. 95⅝. Poln. Loose 65¼. 65. 5proc. Span. Rente 43. Br. 3proc. do. 27¼. Br.

Am 22. August war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in CM.	98¾½;
detto detto zu 4pCt. in CM.	88¼;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM.	——;
detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM.	136¾;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM.	——;
Wiener Stadtbanco-Obligat. zu 2½ pCt. in CM.	57;
Bankactien pr. Stück 1236½ in CM.	

Miszellen.

Eine Gesellschaft Engländer und Nord-Amerikaner, sagt der New-Yorker Courier, hat die Felsen und Wälder am Niagarawasserfall, dem größten und herrlichsten der Erde, gekauft. Sie schafft das Ganze in einen ungeheueren Park mit Villen, Tempeln und Grotten um, in dem der Fall die Hauptperson bildet. Mitten in diesem Götterpark soll sich eine Stadt mit 80 bis 100 Fuß breiten, prächtigen Straßen erheben, und die Actionairs sind unter sich einig geworden, daß 1800 Häuser, Paläste und Hotels den 1. Mai 1836 vollendet und fertig da stehen. Für die reichen Leute in Europa sind 500 Bauplätze in Reserve gehalten, damit sich diese ihr Sommerhäuschen später noch bauen können.

Aus Stuttgart wird geschrieben: „Unsre Stadtverordneten und der Gelehrtenausschuß sind durch die Vorbereitungen auf die bevorstehende Naturforscher-Versammlung so in Anspruch genommen, daß sie die Hitze ignoriren müssen. In unsren Sammlungen und Museen geht es her, wie in einem Hause, wo man einen Onkel aus Holland erwartet: Alles wird gescheuert, die Gläser rein gerieben, die Service geputzt, die Hauptstücke in die erste Reihe rangirt, der alte Staub muß verwundert und brummend seiner Wege ziehen. Die Gastzimmer in der Stadt (und wir haben weniger Gasthöfe als andere Städte) werden in Ordnung gesetzt, und die Töchter sticken bereits an einem Andenken für den werthen Gast, den sie noch nicht kennen. Gastlich sind unsre Stuttgarter mit Herzlichkeit, Männer der verschiedensten Stände haben Wohnungen angeboten. Die Versammlung wird wohl zum Ergötzen der Gäste mit der Weinlese zusammenfallen, denn die Trauben reifen mit Schnelligkeit; wenige Tage nach geschlossenen Sitzungen wird das landwirthschaftliche Fest zu Canstatt stattfinden. Genug, wir hoffen unsern Gästen die Zeit vergnüglich zu vertreiben.

In dem Nachlasse des kürzlich mit Tode abgegangenen General-Lieutenants und General-Inspecteurs des Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, v. Valentini, hat man mehrere interessante Manuscripte gefunden, namentlich eine bis zum Jahre 1813 reichende Biographie des Generals, Grafen York von Wartenburg, in welcher der gelehrte Verstorbene viele bisher noch unbekannte interessante Einzelnheiten erwähnt.

Die Beiträge zur Erleichterung des Gelingens der praktischen Polizei, redigirt von dem Polizei-Rath Merker, enthalten einen vortrefflichen Aufsatz: „Ueber die ungünstige Lage der Armenpflege und das Gefängnißwesen.“

Vor einigen Tagen starb in Berlin der älteste Post-Officiant, vielleicht auch überhaupt der älteste Beamte im Staate, der Geheime-Postsekretair Brese, nach einer 70jährigen Dienstzeit im 88sten Jahre seines Alters.

Warmbrunn, 22. August. Als höchst dankenswerth muß die Verlegung der Gräfl. Schaffgotschen Majorats-Bibliothek, von Hermsdorf nach Warmbrunn, anerkannt werden. Das Lokal ist vortrefflich und zur bequemsten Benutzung derselben in jeder Hinsicht geeignet. Noch ermangelt freilich zum größten Theile die wissenschaftliche Aufstellung der Bücher und ein brauchbarer Katalog; aber beides ist in gute Hand gegeben und schreitet vorwärts.

Was die Buchhandlung Ferd. Hirt, welche ein Lager der neusten Erzeugnisse deutscher und auswärtiger Literatur damit in Verbindung gesetzt, hierbei und in Einrichtung eines Journal-Lesezimmers geleistet hat, ist des größten Lobes werth. Ist es nicht ganz nach Erwartung benutzt worden, so kommt die Hauptschuld hiervon auf die von Morgen bis Abend ins Freie einladende Witterung dieses Sommers.

Berichtigung zu der Notiz über den Blitzschlag in der Kapelle der Schneekoppe, in Nr. 196 dieser Zeitung.

Der Blitzableiter, von dem ich sprach, ist schon vor einiger Zeit abgenommen, weil das Dach in Folge eines durch Unvorsichtigkeit und nicht, wie einige vorgeben, durch ein Gewitter entstandenen Feuers beschädigt wurde. Das Gebäude war also während des letzten Gewitters nicht geschützt, sonst möchte wohl der Ableiter sich so gut wie bei vielen andern Gewittern auf der Koppe bewährt haben. Mm.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 27ten: Zum 26sten male: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Marschner.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 23sten d. M. Abends 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau, den 26. August 1834.

F. W. Pfeiffer, Destillateur.

Neuste Compositionen von Joh. Strauß.

So eben sind erschienen:

Elisabethen-Walzer für das Pianoforte op. 71. 20 Sgr.

und

Cotillon nach beliebten Motiven der Oper: Der Zweikampf, für das Pianoforte. op. 72. 15 Sgr.

zu haben in Breslau bei

Carl Cranz

(Ohlauer Straße.)

☞ Literarische Anzeige.

Mein Monatsblatt Nr. 53, von Büchern zu bedeutend herabgesetzten Preisen wird gratis für mich vertheilt von der Verlags-Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau.

Liegnitz, den 18. August 1834.

H. Kronecker, Buchhändler und Antiquar.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring Nr. 60, Ecke der Oderstr., ist zu haben: Aristotelis Stag. operum nova editio gr. lat. Ex bibl. Is. Casauboni etc. Acc. fragmenta et indices. Lugd. 1590. in Folio. L. 20 Rtlr. f. 5⅓ Rtlr. Herodotus, Halicarn. Historiarum, ed. J. C. F. Bähr. in 2 eleg. Hfrzbdn. neu. Lpz. 1830—32. L. 6⅔ Rtlr. f. 4⅔ Rthlr. Thucydides, ed. Haacke. 1820. 2 Bde. eleg. geb. L. 4 Rtlr. f. 2 Rtlr. Xenophon, Cyropaedia cum animadv. sel. vir. doct. suisque et indice verborum, ed. E. Poppo. Lips. 1821. L. 2½ Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. Bos, Lamb. Ellipses graece, ed. Schaefer. Lips. 1808. in eleg. Hfrzbde. L. 3 Rthlr. f. 2 Rthlr. Caesar, Julius, Opera c. Arnold Montanus. Accedunt notitia Galliae et notae auctiores ex autographo Josephi Skaligeri. Lugd. Bat. 1651. Ldrbd. L. 3⅔ Rthlr. für 1⅔ Rthlr. Hist. Jul. Caesaris ed. Petrarca. c. C. E. Chr. Schneider. Lips. 1827. eleg. geb. L. 2½ Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Tacitus, Opera, 4 Tomi. Biponti 1780. eleg. geb. L. 3½ Rtlr. f. 1⅔ Rtlr. Des. Erasmi Roterod. Colloquia. c. Schrevelius. Lugd. Bat. Hack. 1664. in 8. L. 2½ Rthlr. f. 1 Rthlr.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Kluge, Darstllg. d. animal. Magnetismus. Berliner Originalausgabe 1811. L. 3 Rthlr. 10 Sgr. Ppb. f. 2 Rthlr. Mackeldeys R. Recht. neust. Ausg. 1833. g. n. f. 3 Rthlr. 5 Sgr.

Bielitz Kommentar

zum Preuß. Landrecht, complett 8 Bde., 1830, in sehr saubern Halbfranzbrand und ganz neu, statt Lp. 27 Rtlr., f. 18 Rtlr.

Terminkalender pro 1835

sind angekommen und für folgende Preise zu haben:

Mit Goldschnitt in gepresst Leder mit fein Papier durchschossen . . . 1 Rthl.

Ohne Goldschnitt in gepresst Leder dito. . . . . . — 22 Sgr. 6 Pf.

In Leder-Rücken und Ecken und Papier . . . . . — 15 — . —

bei C. G. Brück, Buchbinder, (Hintermarkt Nr. 6.)

Ankündigung.

Auf den am 3. August d. J. zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, Friedrich Wilhelm III., von dem Direktor der Königl. Waisen- und Schul-Anstalt und des Seminars zu Bunzlau, Hrn. D. F. Th. Kawerau, gehaltenen, und auf Verlangen dem Druck übergebenen Vortrag:

„Ueber wahre und falsche Freiheit,"

nimmt der Unterzeichnete, so wie die Redaktion des Sonntags-Blattes zu Bunzlau bis zum 7. September d. J. Bestellungen an. Der Preis für ein Exemplar ist auf 1½ Sgr. festgesetzt, und der Ertrag, nach Abzug der Kosten, für die durch die letzten Feuersbrünste Verunglückten bestimmt.

Breslau, den 27. August 1834.

Moritz Geiser.

Schmiedebrücke Nr. 54. in Adam und Eva.

Subhastations-Patent.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die dem Johann Schüttko gehörige, zu Kerpen sub Nr. 61 gelegene Wassermühle, welche auf 7965 Rthlr. 10 Sgr. taxirt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, wozu wir drei Termine, nämlich:

den 26sten Mai,
den 26sten Juli,
den 27sten September c.,

wovon der letzte peremtorisch ist, in dem gerichtlichen Sessions-zimmer auf dem hiesigen Rathhause vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Viola anberaumt haben. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige haben daher ihre Gebote in den

gedachten Terminen abzugeben und hat der Meistbietende nach Ablauf des peremtorischen Termins den Zuschlag der Mühle zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten sollten.

Ober-Glogau, den 7. Februar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der Rosine verehelichte Pargny geborne Würfel zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 12. August 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz

v. Wedel.

Oeffentliche Aufforderung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 19ten December 1833 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Engelhardt Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, wegen der bevorstehenden Theilung des Nachlasses, innerhalb 6 Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls sie sich nach Ablauf dieser Frist nur an jeden Erben nach Verhältniß seines Erbantheils halten können.

Glatz, den 23. Mai 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Jahres soll auf dem dem Dominio Schwientochlowitz gehörigen Eisen-Hüttenwerk Betlen Fulwa Hütte bei Schwientochlowitz, eine neue 38zöllige doppelt wirkende Dampfmaschine, zum Betriebe der Walzwerke und eines Stirnhammers, nach Bulton und Wattschen Prinzip, erbaut werden. Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß wird dieß daher hierdurch bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche durch die beabsichtigte Anlage die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen glauben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen Vier Wochen, und spätestens in dem zu diesem Behuf am 24. September c. a. anstehenden peremtorischen Termine bei mir geltend zu machen, und zu bescheinigen, widrigenfalls dann spätere Einwendungen zurückgewiesen, und nachgesuchte Erlaubniß zur in Gangbringung der Maschine ertheilt werden wird.

Beuthen, den 13. August 1834.

Der Königliche Landrath.

Gr. Henckel v. Donnersmarck.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 29. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll altes, unbrauchbares Bauholz, auf dem städtischen Bauhofe vor dem Oderthore, imgleichen mehrere alte Schultische und Bänke öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden

Breslau, den 26. August 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bau-Verdingung.

Auf Befehl der Königlichen Hochlöblichen Regierung d. d. Breslau den 7. praes. den 11. d. M., soll der unbedeutende Umbau des auf der Breslau-Strehlner Chaussee zu Michelwitz eingesunknen massiven Kanals, dem Mindestfordernden überlassen werden. Terminus hierzu ist auf den 28. August, Vormittags 11 Uhr, in dem Kretscham zu Haltauf angesetzt, und soll der Zuschlag unter Umständen daselbst sogleich ertheilt werden. Der Kosten-Anschlag so wie die sonstigen Bedingungen können bis dahin täglich in der Wohnung des unterzeichneten Wege-Bau-Meisters eingesehen werden.

Breslau, den 21. August 1834.

Deschner,

Ohlauer-Vorstadt, Klosterstraße Nr. 16.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 27. August Nachmittags um 3 Uhr sollen an der Brücke über die alte Oder auf der Hundsfelder-Chaussee mehrere Haufen altes Bauholz und Spähne an den Meistbietenden verkauft werden.

Auction.

Am 28sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 80 Schuhbrücke, die zum Nachlasse des Tischlermeister Diepolt gehörigen Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeug und Holzvorräthen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verpachtung.

Der zum Rittergute Ober-Kunzendorf, Schweidnitzer Kr., gehörende Kalkbruch, soll termino Weihnachten a. c. weiter verpachtet werden. Es wird hierzu ein Termin auf den 2ten October im Gasthaus zu Fürstenstein Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und daselbst Vorlegung der Bedingungen als für den Meistbietenden der Zuspruch erfolgen. Auch nimmt Unterzeichneter außerdem Anträge mündlich oder in portofreien Briefen an.

Peterwitz bei Strehlen, den 26. August 1834.

v. Gellhorn.

Das von K. Willer erfundene und erprobte Schweizer

KRÆUTER-OEL

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten Kopfschmerzen,

wurde bei der ärztlichen Untersuchung in Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig und in mehreren andern Haupt- und Residenzstädten, als unschädlich anerkannt, und dem Erfinder, — der sich darüber authentisch auszuweisen vermag, — darauf hin von betreffenden Behörden, der öffentliche und freie Verkauf desselben vermittelst Kommissionairs bewilligt. Die von Zeit zu Zeit ihm zugekommenen und stets eingehenden zahlreichen Briefe und Zeugnisse dienen hierfür als evidente Belege.

Von den vielen Zeugnissen, wodurch die vorzügliche Wirkung dieses Oels auf das Unzweideutigste dargethan ist, glaubt der Erfinder desselben folgende wenige dem geehrten Publikum nicht vorenthalten zu dürfen:

Erstes Zeugniß.

Ein ihm von dem Kaufmann Herrn J. Ph. Michhold in Köln, zugekommener Brief vom 27ten Februar 1831 lautet im Auszug:

„Ich freue mich, Ihnen bethätigen zu können, daß mir von mehreren Seiten die besten Versicherungen zugekommen sind, daß Ihr Kräuter-Oel, den Haarwuchs zu befördern, mit dem besten Erfolg gebraucht wird."

Zweites Zeugniß.

Das in der Schweiz erfundene Kräuter-Oel ist wirklich in seinen Wirkungen so, wie es der Erfinder desselben angiebt. Der Unterzeichnete verlor durch Krankheit alle seine Haare, probirte Vieles vergebens, wurde endlich auf dieses Oel aufmerksam gemacht. Durch fleißigen und vorgeschriebenen Gebrauch sah man schon in 10 Tagen eine Menge junger Haare. Nach sechs Wochen war der ganze Kopf dicht mit Haaren besetzt, so daß sich meine ganze Gemeinde über diese schnelle und dichte Beförderung des Haarwuchses durch dieses Oel verwunderte. Dieses bezeugt:

Rösingen in Baiern, den 6ten August 1831.

Sig. Thomas Kaut, p. A., Pfarr-Vikar.

Drittes Zeugniß.

Obgleich schon viele Beweise der Wirksamkeit des Willer'schen Kräuter-Oels zum Wachsthum der Haare vorhanden sind, so finde ich mich nun auch veranlaßt, diejenigen Personen, die noch an dem guten Erfolge dieses Oels zweifeln sollten, eine mir vor wenigen Tagen gemachte Anzeige von dem Sohne des Mich. Baum, Pächter in Schweigern, der schon seit langer Zeit eine große kahle Stelle auf dem Kopfe hatte, und sehr viele Mittel vergebens brauchte, bekannt zu machen. Ein einziges Fläschchen davon, das er ganz nach Vorschrift gebrauchte, war hinreichend, das Haar in seiner früheren Stärke und Schönheit hergestellt zu sehen. — Ein zweiter sprechender Beweis ist angeführt im Korrespondenten von und für Deutschland No. 289.

Heilbrunn am Neckar, den 2. November 1831.

Sign. Joh. Moritz Weisert, jun.

Viertes Zeugniß.

Auszug eines Schreibens von dem Kaufmann Herrn J. C. Carle in Worms, datirt vom 30. November 1831.

„Mehrere Abnehmer, die ich über den Erfolg ihres Kräuter-Oels fragte, ließen mich vernehmen, daß dieses Oel wirklich die Eigenschaft besitze, wie solche in der Gebrauchsanweisung angegeben wäre, und freue mich, Ihnen diese Nachricht mittheilen zu können."

Fünftes Zeugniß.

In Beziehung auf obige Kräuteröl-Empfehlung erlaube ich mir zu bemerken, daß das Oel den gewünschten Erwartungen ganz entspricht. Seit ungefähr einem halben Jahre bin ich im Besitz dieser Niederlage, und es gehen mir beinahe wöchentlich frohe Nachrichten über den guten Erfolg und schnelle Wirksamkeit dieses Oels ein. — Da viele Personen, denen das Oel ganz zu ihrer Zufriedenheit wirkte, in öffentlichen Blättern nicht genannt sein wollen, so bin ich aber bereit, bei Abreichung eines Fläschchens die Zeugnisse beizufügen.

Heilbrunn am Neckar, den 29. Januar 1832.

Sign. Joh. Moritz Weisert jun.

Sechstes Zeugniß.

Ein von Herrn Friedrich Vogt, Kaufmann in Oldenburg, datirt vom 8. October 1832, erhaltenes Schreiben, drückt sich unter andern wörtlich so aus:

„Bereits sind mir mehrere schmeichelhafte Versicherungen als Beweise für die vorzügliche Wirksamkeit dieses vortrefflichen Haaröls eingegangen, wo alle andern Mittel auch nicht die geringste Spur einer Besserung wahrnehmen ließen; ich ziehe von meinen Abnehmern von Zeit zu Zeit Erkundigungen ein, welche ich nicht ermangeln werde, Ihnen immer mitzutheilen."

Siebentes Zeugniß.

Von dem Kräuter-Oel des Herrn K. Willer unterhalte ich das Kommissionslager, und es laufen nebst vermehrten Aufträgen noch vielfache Belobungen über die gute Wirkung dieses Artikels ein. Ich habe sogar den Auftrag erhalten,

den künftigen Abnehmern die Namen allgemein verehrter hiesiger Einwohner zu nennen, um sprechende Beweise über die alle Erwartung übertreffende gute Wirkung mündlich einholen zu können.

Freyburg im Breisgau, den 12. Februar 1833.

Sign. Ludwig Faller.

Achtes Zeugniß.

Der Unterzeichnete, als Besitzer der Hauptniederlage des K. Willerschen Schweizer Kräuter=Oels für die gesammte Schweiz, bezeugt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß der Absatz desselben während 2½ Jahren bis heute noch immer zugenommen hat, woraus herzuleiten ist, daß dieses Oel wirklich diejenige Eigenschaft enthält, für welche es der Erfinder schon öfters in den öffentlichen Blättern (mit Zeugnissen begleitet) angekündigt hat.

Basel, den 22. Februar 1833. Sign. Christoph von Christoph Burkhardt.

Daß ich mich von der Richtigkeit obiger Angabe durch genommene Einsicht in den betreffenden Büchern des Herrn Christoph von Christoph Burckhardt, des Bürgers und Handelsmannes dahier, überzeugt habe, beurkundet mit Unterschrift und angewohntem Insiegel: Basel, am 23. Februar 1833.

(L. S.) Walter Merian, öffentlicher Notar.

Wir Bürgermeister und Rath des Kantons Basel in der Schweiz bezeugen hiermit, daß obstehend Herr Walter Merian ein öffentlicher und geschworner Notarius sey, dessen Instrumenten und Schriften in= und außerhalb Rechtens völliger Glaube beigemessen werden kann.

Zu Zeugniß dessen haben Wir Gegenwärtiges mit Unserm gewöhnlichen Kantonsinsiegel und der Unterschrift Unseres verordneten Staatsschreibers verwahren lassen. Basel, den 33. Februar 1833.

(L. S.) Der Staatsschreiber Braun.

Neuntes Zeugniß.

Ein von Herrn Karl Wagner aus Ollmütz eingegangenes Schreiben vom 7. July 1833 lautet im Auszuge:

„Zum Schlusse bemerke Ihnen noch, daß ich die Wirkung Ihres Schweizer=Kräuter=Oeles an einem Manne, der schon seit einigen Jahren vorn auf dem Kopfe eine große ganz kahle Stelle hatte, versuchte; nach Verlauf von sechs Wochen war jene Stelle schon mit Haaren von ein Zoll Länge bedeckt. Ueber diesen Erfolg ist derselbe so erfreut, daß er Ihnen dafür recht herzlich dankt. Sein Name ist Joseph Tworda, Calligraph dahier."

Zehntes Zeugniß.

Ein Bestellungsschreiben von den Herren Gebrüder Tecklenburg in Leipzig, datirt vom 22. October 1833, worin sich unter andern eine Stelle findet, die dieses Oel auf die ehrendste Weise erwähnt, sie lautet:

„Uebrigens können auch wir Sie mit der angenehmen Nachricht erfreuen, daß im Laufe dieser eben vergangenen Messe zwei Herren bei uns waren, die, nach drei und viermonatlichen Gebrauch Ihres Kräuter=Oels, kahle Stellen am Hinterkopfe mit jungen neuen Haaren bewachsen, erhalten haben. Es kann nicht fehlen, daß bei so glänzenden Resultaten Ihr Kräuter=Oel sich bald einen europäischen Ruf erwerben wird."

Eilftes Zeugniß.

Zum Beweis, daß das von K. Willer erfundene, (dem verehrten Publikum längst rühmlichst bekannte) Schweizer=Kräuter=Oel in seinen Wirkungen sich fortwährend wohlthätig äußere, und sogar in jüngster Zeit Eigenschaften an ihm entdeckt worden sind, wodurch es sich mehrseitig als nützlich erweißt, hievon zeugt folgender Auszug eines neuerlichen Bestellungsschreibens des Herrn Friedrich Voigt aus Oldenburg, datirt vom 3. December 1833, lautend:

Daß sich das Haar=Oel eines sehr großen Beifalls erfreuet, glaube ich schuldig zu seyn, Ihnen anzuzeigen, besonders ist es auch noch gegen Kopfweh, so wie sonstige Kopfleiden mit dem besten Erfolge benutzt, und Leidenden dadurch Linderung, so wie Heilung verschafft worden; überdem ist nur eine Stimme dafür, und haben viele Beispiele sich von der Wahrheit der versprochenen Wirkungen dieses Haar=Oels als den Beweis dargeboten."

Daß die obstehenden Auszüge und abschriftlichen Zeugnisse mit den Originalien ganz gleichlautend sind, beurkundet mit eigenhändiger Unterschrift. Zurzach, den 26. März 1834.

Sign. Schmid, Gemeindeschreiber.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird mittelst beigedruckten Insiegels bestens beurkundet:

Zurzach, den 26. März 1834. (L. S.) Der Gemeind=Amtmann J. Welty.

Zugleich ist dieses Oel wegen seines angenehmen Geruches sehr empfehlenswerth.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Oels und zur Kenntniß wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders Petschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oele ist

die einzige Niederlage für Breslau bei Herrn Moritz Geiser,

allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. oder 1 Rthlr. 15 sgr. zu haben ist.

K. Willer.

Durch den sich überall bewährten, überaus glücklichen Erfolg der Anwendung des

ächten Schweizer-Kräuter-Oels

hat sich in letzterer Zeit ein so großer Begehr nach demselben gezeigt, daß ich wegen unzureichenden Vorräthen einen großen Theil des Bedarfs habe unbefriedigt lassen müssen.

Demnach bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß eine bedeutende Sendung direct aus der Schweiz nun bei mir eingetroffen ist, und ich nachstehende Niederlagen, als:

die Herren Fränzel & Pape in Neisse
" G. H. Kuhnrath in Brieg
" Moritz Gutsch in Oppeln
" J. C. Weiß in Ratibor
" Julius Braun in Glatz
" A. E. Mülchen in Reichenbach
" Moritz Kelbaß in Schweidnitz

der Herr Carl Stockmann in Jauer
" Leb. Carl Held in Friedland
" Conrad Schneider in Bunzlau
" Carl Engmann in Grünberg
" C. T. A. Anspach in Glogau
" S. G. Bauch in Herrnstadt
" C. T. F. Huhndorf in Oels

mit neuen Vorräthen versehen habe, allwo das Willersche Schweitzer Kräuter-Oel in seiner Original-Aechtheit für den bekannten Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Flasche verabreicht wird.

Breslau den 25. August 1834.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke No. 54. in Adam und Eva.

Neusilber-Waaren

u. z. Suppenkellen, Thee-, Kaffee- und Eß-Löffel, Sahnkellen, Messer, Gabeln, Leuchter, Wachsstockscheeren, Brillengestelle, Pfeifenabgüsse, Sporen zum Anschnallen und Anschrauben, Steigbügel, Candaren, und sehr viele andere dergleichen Gegenstände, sämmtlich aus der Fabrik der Herrn Henninger und Comp. in Berlin, werden in ganz vorzüglicher Qualität äußerst wohlfeil verkauft bei:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Für Schwerhörende.

Gehörmaschinen mit biegsamen Leitungs-Röhren, à Stück 2 Rthl. bis $4\frac{1}{2}$ Rthl., über welche dem Erfinder ein Patent ertheilt wurde, empfehlen wir Schwerhörenden als die zweckmäßigste aller Hörmaschinen.

Die Königl. privil. optische Industrie-Anstalt zu Rathenau bei Berlin.

Augustwein und Pfirsichen erlauben schon reif, angenehmen Genuß in Nr. 3 und 4 am Wäldchen.

Schottischer Saamen-Weitzen.

Einige Scheffel dieses sehr großkörnigen, 96 Pfund schweren gelben und weißen Weitzens, ließen wir direkt aus Schottland kommen, und offeriren solche den Herren Gutsbesitzern, die geneigt sein sollten, einen Versuch damit zu machen.

Breslau, den 26. August 1834.

C. T. Löbbecke und Comp.

Aechte Kolziger doppelte und einfache Bierflaschen,

so wie diverse Sorten Weinflaschen, empfing und empfiehlt billig

die Porzellan-, Glas- und lackirte Waaren-Handlung Moriz Wentzel, Ring Nr. 15.

☞ Die ersten neuen holländ. Voll-Heringe empfing

Carl Jos. Bourgarde, Ohlauerstr. Nr. 15.

(Offene Stellen.) 2 Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins mit 150 bis 200 Rthlr. jährlichen Gehalt erhalten, durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

Ein Hauslehrer welcher früher auf dem Lande conditionirt hat und gut empfohlen wird, sucht eine Anstellung in ähnlicher Qualität, wo er jederzeit eintreten kann. Derselbe sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern nur auf freundliche Begegnung. Deßfalsige Addressen werden erbeten durch den Herrn Kaufmann Hirt zu Warmbrunn in den 2 Fasanen.

Ein sittliches, gebildetes Mädchen sucht zu Michaeli ein Engagement als Wirthschafterin, auch würde sie Unterricht in den Elementen und in weiblichen Handarbeiten ertheilen können. Daß sie seit mehreren Jahren in einem sehr achtbaren Hause eine sehr liebevolle Behandlung genossen, so will sie auch ferner mehr darauf, als auf großen Gehalt sehen. Näheres hierüber bei dem Herrn Agent Stock, auf dem Neumarkt Nr. 29.

Gute Stickerinnen,

die ausgehend arbeiten, können das ganze Jahr hindurch Beschäftigung finden, bei J. Jweins und Comp., Ohlauer-Straße Nr. 84.

Hypotheken, Erbforderungen u. dgl.
werden in baares Geld umgesetzt vom
Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Ein halbgedeckter leichter Wagen in völlig gutem Zustande steht den 27. und 28. d. M. zum Verkauf, Bischofsstraße Nr. 10.

Die wirksame engl. Wanzen-Tinktur, frisch angefertiget, und Fliegenwasser, welches den Menschen bei Misbrauch durchaus unschädlich ist, wird verkauft in der chemischen Fabrik-Niederlage, Altbüßerstraße Nr. 18.

Ein Jagdhund, weiß, mit braunen Flecken auf dem Kopfe, und zwei braunen Flecken am Hintertheil des Rückens, hat sich vorige Woche zu mir gefunden. Wer sich binnen vier Tagen ausweisen kann, erhält den Hund, gegen Erstattung der Kosten. Nadlergasse Nr. 22.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrückecke Nr. 1.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Mittwoch, den 27. August, ist im Liebichschen Garten musikalische Abendunterhaltung;
der Anfang ist um 5 Uhr.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.
Herrmann, Musikdirektor.

Heute, Mittwoch den 27. August, wird das letzte
große Trompeten-Konzert
von dem Corps des Hochlöblichen 1sten Kuirassier-Regiments
zu Pöpelwitz im Walde
gegeben; wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einlade. Galler.

Bei vollkommen erleuchtetem Garten und stark besetztem Garten-Concert gebe ich heute den 27. August ein Fleisch-Ausschieben. Für gute Speisen, vorzüglich gut zubereitete frische Wurst und gute Getränke, bei billigen Preisen und prompter Bedienung, werde ich bestens sorgen. Um gütigen Zuspruch bittet: Kalotschke,
Coffetier im See-Löwen in Neu-Scheitnig.

Einladung.
Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Donnerstag, den 28. August wobei der Hauptgewinn ein lebendes Kalb, der letzte Gewinn aber ein lebender Ziegenbock ist; wozu ergebenst einladet: Anders,
Coffetier in Grüneiche a. O.

Mittwoch, den 27. d. M. zu einem gesellschaftlichen Fisch-Abendbrodt ladet ergebenst ein: Sauer,
Coffetier im Schaffgotsch-Garten.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Mittwoch, den 27. August c., ladet ergebenst ein:
Seidel, Schankwirth
bei Brigittenthal, kleine Scheitniger Straße.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
heute, Mittwoch, den 27. August, ladet ergebenst ein:
W. Arendt, Coffetier, Mathiasstr. Nr. 75.

Zu vermiethen
ist ein freundliches Stübchen nebst Zubehör für einzelne Personen. Das Nähere beim Gürtler und Broncearbeiter Heiber, Ohlauer Straße Nr. 25.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, sind Zwinger-Gasse Nr. 7 zwei Stuben im ersten Stock, und eine Stube parterre, beide passend für einzelne Personen. Auch sind daselbst einige Pferde-Ställe und Wagen-Plätze zu haben.

Neustadt, Breite-Straße Nr. 38, ist der erste Stock, eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben vorn und 2 Stuben hinten heraus, zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Auch können sie getheilt an einzelne Herren vermiethet werden. Das Nähere, Schmiedebrücke Nr. 1, drei Stiegen.

Auf der Junkernstraße Nr. 33. ist der dritte Stock, von fünf heizbaren Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 26. August. Rautenkranz: Hr. Ober-Bergrath Graf a. Brieg. — Hr. Justiz-Kommiss. v. Kowalski a. Kalisch. — Hr. Amtsrath Bendemann a. Gr. Nädlitz. — Hr. Oekonomie-Kommiss. Hancke a. Peiskretscham. — Hr. Kaufmann Haberkorn aus Neisse. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Fraise a. Posen. — Hr. Rendant Vetter a. Posen. — Hr. Rittm. v. Stegmann a. Mückendorf. — Hr. Landes-Aeltester v. Prosch a. Hausdorf. — Hr. Fürst v. Hatzfeld a. Trachenberg. — Hr. Bergamts-Referendarius Oestberg a. Stockholm. — Hr. Kaufm. Herlitz und Hr. Kaufm. Laband a. Ohlau. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Gröger a. Krotoschin. — Hr. Haufm. Pollack a. Brieg. — Hr. Eigenthümer Tysson a. Huy. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Wallbaum a. Rheims. — Hr. Kaufm. Mamroth a. Kalisch. — Hr. v. Zawadzky a. Gr. Strehlitz. — Hr. Gutsbes. v. Budziszewski aus Warschau. — Gold. Krone: Hr. Lieutenant Hiebert a. Münster. — Hr. Rendant Gebhard a. Bernstadt. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Naut a. Cöln. — Hr. Kaufm. Classen a. Stettin. — Drei Berge: Hr. Landes-Aeltester v. Frankenberg a. Bogislawitz. Hr. Baron v. Willamowitz aus Gora. — Hr. Inspektor Kunze a. Dambritsch. — Gold. Baum: F. v. Bojanowska a. d. Großherzogthum Posen. — Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. — Hr. Inspektor Lorenz a. Flämischdorf. — Hr. Gutsbes. v. Salisch a. Jeschütz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Pfarrer Sabisch v. Hühnern. — Hr. Gutsbes. Krakauer a. Minken. — Deutsche Haus: Hr. Pastor Gärtner a. Neumarkt. — Gold. Zepter: Hr. Graf v. Mielzynski a. Köbnitz. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Jaffa a. Bernstadt. —

Privat-Logis: Hummerey Nr. 3: Hr. Dr. der Philosophie Apell a. Braunau. — Am Rathhause Nr. 19: Hr. Auskultator Kiefewalter a. Bunzlau. — Schmiedebrücke Nr. 12 Hr. Justizrath Richter a. Rosenberg. — Kupferschmiedestr. Nr. 25: Hr. Rektor Lange a. Neisse. — Schuhbrücke Nr. 37: Hr. Partik. Elvenich a. Embken. — Karlsstr. Nr. 29: Hr. Kontrolleur Sommer a. Oppeln. — Hr. Pastor Sukow aus Lampersdorf. —

26 Aug	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U.V.	27′ 10′′18,	+20, 6	+11, 5	+10, 9	NW. 5°	Lämg.
2 U.N.	27 9, 74	+21, 7	+20, 2	+15, 1	O. 16	überw.

Nachtkühle + 10, 2 (Thermometer) Oder + 16, 2

Getreide-Preise.

Breslau, den 26. August 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.